

Juli - September 2015



Die recht in dieser Kirche wohnen, die werden in Gott selig sein;
 des Todes Flut wird sie verschonen, denn Gottes Arche schließt sie ein.

(ELKG 206,3)

Liebe Brüder und Schwestern,
 liebe Leserinnen und Leser!

wie gut, dass Gottes Rettungsgeschichte mit Noah und der Arche weitergeht! Immer noch geht es ihm darum, dass Menschen vor seinem Gericht und dem ewigen Tod bewahrt werden. Denn das Urteil Gottes ist nicht zu revidieren: *Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.* (1.Mose 6,5; 8,21) Freilich, Gott hat versprochen, diese Erde und die Menschen nicht mehr zu vernichten: *Solange die Erde steht...* Dafür hat er den Regenbogen an den Himmel gesetzt. Aber am letzten Tag dieser Welt, am jüngsten Tag, wird Gott dennoch Gericht halten und Gerechtigkeit schaffen. Wir alle werden uns vor ihm verantworten müssen für das, was wir geredet, gedacht und getan haben. Die Lage ist ernst!

Doch eigenartigerweise nehmen viele das nicht wahr. Wozu brauchen wir Rettung? Was soll dieses Schiff, hier gibt's ja nicht mal Wasser!? Wovor soll uns die Arche denn retten?

Denn wie sie waren in den Tagen vor der Sintflut – sie aßen, sie tranken, sie heirateten und ließen sich heiraten bis an den Tag, an dem Noah in die Arche hineinging; und sie beachteten es nicht, bis die Sintflut kam und raffte sie alle dahin –, so wird es auch sein beim Kommen des Menschensohns, sagt Jesus. (Mt.24,38f.)

Viele kritisieren die Kirche und ihre Leute für alles mögliche und finden leicht Gründe dafür, warum sie „diesen Laden“ nicht brauchen und betreten. Und ja, manches

ist nicht in Ordnung; auch in der Kirche gibt es Schuld und Versagen. Aber trotz alledem bleibt es doch dabei, dass Christus und seine Kirche das Rettungsschiff ist, durch das Gott durch die Jahrhunderte hindurch bis ans Ende der Tage Menschen zum ewigen Leben rettet. Mit dem Fischer Petrus fing das an: *Von nun an wirst du Menschen fangen.* (Lk.5,10) Und so ging die Sache weiter: „Noahs Arche“ ist längst zum „Kreuzfahrtschiff Christi“ geworden.

Hier in der Kirche ist Christus der Kapitän, der den Zorn und die Strafe Gottes auf sich genommen hat, der für die Schuld der ganzen Welt am Kreuz gestorben ist und der durch seine Auferstehung den Tod besiegt hat. Darum ruft ER alle Menschen durch Taufe und Glaube zu sich. So sind auch wir an Bord gekommen. Die Rettung Noahs und seiner Familie *durchs Wasser hindurch ist ein Vorbild der Taufe, die jetzt auch euch rettet*, schreibt der „Menschenfischer“ Petrus (1.Petr.3,20f.)

Auf diesem „Kreuzfahrtschiff“ der Kirche, wo Christus den Kurs steuert, lässt es sich gut leben – ja, auch essen und trinken und heiraten und den Sommer genießen...

Auf diesem „Kreuzfahrtschiff“ Kirche lässt es sich aber sogar auch gut sterben, weil Christus seine Mannschaft ganz sicher ins ewige Leben bringt.

Wie gut, dass Gottes Rettungsgeschichte mit Noah und der Arche weitergeht!

Gute Fahrt und Ahoj*!

M. Holtmar, P.

* Ad honorem Jesum (Zur Ehre Jesu)

WAS ES ZU BERICHTEN GIBT

- **aus unseren Gemeinden**



„Steinigung“ unterm Carport

Bei schönstem Sonnenschein hatten sich am Freitag, 5. Juni, reichlich Helfer eingefunden, um die Fläche unter dem neuen Carport in Talle zu pflastern. Nachdem der erste Stein von der Frau des Hauses fachgerecht gesetzt worden war, ging das Projekt „Steinigung“ unter Federführung von Uwe Kortfunke zügig voran. Bis zum Mittagsläuten waren ca. 50 qm aufs feinste verlegt. Auch der Gehweg zum Pfarrhaus wurde im Zuge der Arbeiten gleich mitgemacht und die alten Waschbetonplatten

entsorgt. Die Elektrifizierung des Carports ist mittlerweile auch so gut wie fertig und das Projekt damit tatsächlich geschafft. Gut sieht es aus! **Herzlichen Dank allen Helfern und allen Spendern!!**

NeanderTaller in Hamburg am Start

Bei der SELK-Olympiade am 13. Juni in Hamburg waren die NeanderTaller wieder dabei und belegten einen fulminanten 11. Platz. Ganze 13 NeanderTaller waren dort vertreten und machten mal wieder Talle in Deutschland bekannt. Sowohl die anderen Teams als auch die Innenstadt von Hamburg wurde von den Hymnen der Taller beschallt. Den ganzen Bums gewonnen hat dann Farven, zweiter wurde Hannover, der Erzrivale der Taller. So findet in zwei Jahren die nächste SELK-Olympiade in Farven statt, aber dort sind die Taller ja schon gut bekannt ;-) (Pasqual M. & Tim K.)



Rekordbesuch beim Kinder-Bibel-Camp

Am Ende waren es 33 Kinder plus Helfer – so viele wie noch nie. Gott sei Dank hielt das Wetter, so dass wir viel draußen machen konnten und die Beengtheit unserer Gemeinderäume kein wirkliches Problem war. Nur die Fischstäbchen wurden knapp ;) Ansonsten lief das Camp wieder super rund: Für das Thema „Noah und die Arche“ wurde ein Rollenspiel und Lieder eingeübt, Kulisse, Tierkostüme und Regenmacher gebastelt. Dazu gab's die obligatorische Rallye, das Lagerfeuer und die Nachwanderung, bevor sich alle in ihren Schlafsack kuschelten. Geschlafen wurde auch, aber nur wenig, weil in Talle gleich 5 Hähne des morgens um die Wette krähen. Dennoch waren alle fit und fröhlich genug, im Familiengottesdienst die Geschichte von Noah durch Spiel und Gesang zu verkündigen. Über 160 Leute waren „in die Arche“ gekommen und saßen dicht gedrängt beieinander wie damals in Noahs Kasten – rekordverdächtig: So viele Leute waren zuvor nur selten in unserer kleinen Kirche im Gottesdienst gezählt worden. Und nicht nur, dass es dann auch von oben ein wenig nass wurde, als die Sintflut einsetzte, – für einen kleinen „Leichtmatrosen“ wurde es an diesem denkwürdigen Sonntag richtig nass, als er durch das Wasser der Heiligen Taufe hindurch gerettet und Teil der Mannschaft wurde, die im Schiff der Kirche Richtung ewiges Leben unterwegs ist. So konnten wir hautnah sehen und miterleben, wie Gott uns zu sich zieht und bewahrt. Die Noah-Geschichte ist eben nicht „von gestern“. Der Regenbogen, den wir morgens noch mit Beamer in die Kirche projiziert hatten, strahlte am Abend dieses Sonntags übrigens live und in Farbe über Talle. Gott meint es gut!



Weitere Bilder auf www.selk-talle.de

▪ **aus Bezirk und Kirche**

13. Kirchensynode

Von Montag, 8. Juni, bis zum Sonntag, 14. Juni tagte die 13. Kirchensynode der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in den Räumen der Gemeinde der Großen Kreuzkirche in Hermannsburg.

Unter dem Titel „Die Heilige Schrift in der Bedeutung für die Gemeinde“

hörte die Synode zwei Vorträge. Prof. Dr. Christoph Barnbrock von der Theologischen Hochschule Oberursel referierte über das „Hören der Heiligen Schrift“ und Prof. Dr. Alexander Deeg von der Universität Leipzig über das Lesen der Heiligen Schrift „oder: Wie Bibel-Lese-Lust verloren geht und neu gewonnen werden kann.“



Zu Beginn der Synode hatte der leitende Geistliche der SELK, Bischof Hans-Jörg Voigt, D.D. (Hannover), seinen Bericht gegeben (abrufbar unter www.selk.de (Synode 2015/Berichte)).

Die Kirchensynode hatte auf ihrer Tagung rund 50 Anträge zu bearbeiten. **Schwerpunktt Themen** dabei waren:

Strukturfragen

Die von den Synoden der Kirchenbezirke Westfalen und Rheinland gefassten Beschlüsse, mit Wirkung vom 1. Januar 2016 einen gemeinsamen Kirchenbezirk zu bilden, waren der Anlass, über Veränderungen der kirchlichen Strukturen zu beraten.

Im Ergebnis beschloss die Synode, die Sprengel zum 1. Januar 2016 abzuschaffen. Für die amtierenden Pröpste gelten die bisherigen Amtszeiten und regionalen Zuordnungen. Statt der Sprengel bestehen künftig „vier Wahlregionen (Nord, Ost, Süd, West), die von Kirchenleitung und Kollegium der Superintendenten festgelegt werden.“ Das Propstamt bleibt erhalten, die Pröpste werden künftig durch die in einer Wahlregion beteiligten Bezirkspfarrkonvente nominiert und durch die beteiligten Bezirkssynoden gewählt.

Ein neues Gesangbuch

Die Synode verlängerte den Auftrag an die Gesangbuchkommission, nahm einzelne Teile des vorliegenden Entwurfs zustimmend zur Kenntnis und bestätigte damit Beschlüsse, die der Allgemeine Pfarrkonvent (APK) bereits gefasst hatte, unter anderem auch zur neuen Form des Psalmmodierens. Die Kommission wurde gebeten, den Liedteil noch einmal durchzusehen und nach Möglichkeit den Anteil neuerer Lieder zu erhöhen. Die Neuordnung der gottesdienstlichen Lesereihen (Perikopenrevisio) sowie die derzeit erarbeitete Revision des Textes der Lutherbibel sollen – wenn möglich – in das neue SELK-Gesangbuch Eingang finden. Die Synode dankte der Kommission für die umfangreiche Arbeit und verwies die noch nicht abgestimmten Teile des Gesangbuchs an den APK.

Frequenz der Kirchensynode

„Die Kirchensynode tagt zukünftig in Synodalperioden.“– Dies beschloss die 13. Kirchensynode in Hermannsburg und legte außerdem fest: „Die nächste Synodalperiode beginnt mit der Kirchensynode 2019.“ Bisher tagte die Kirchensynode der SELK in der Regel alle vier Jahre und wurde jeweils neu zusammengesetzt. Künftig wird die Kirchensynode für eine Synodalperiode von vier Jahren gebildet. Dabei kommt sie höchstens einmal im Jahr und mindestens einmal in der Synodalperiode zu einer ordentlichen Tagung zusammen. Die Synode bildete eine Kommission, die beauftragt wurde, bis Ende 2016 einen Entwurf zu den notwendigen Änderungen der Geschäftsordnung und weiterer Ordnungen zu erarbeiten.

Frage der Ordination von Frauen

In einem der fünf Arbeitsausschüsse wurden Anträge behandelt, die zur Frage der Ordination von Frauen gestellt worden waren und die sich gegen die Regelung der Grundordnung der SELK wandten, nach der in der SELK nur Männer ordiniert werden. Der Leitantrag, der von dem Arbeitsausschuss eingebracht wurde, beantragte in einem ersten Teil die Streichung dieser Grundordnungsfestlegung. Es bestand unter den Synodalen Uneinigkeit hinsichtlich der Frage, ob dieser Antrag abstimmungsfähig sei. So hatte die Synodalkommission für Rechts- und Verfassungsfragen im Vorfeld der Synode erklärt, die „überwiegende Auffassung“ sei, dass der Antrag als unzulässig einzustufen sei. Gleichwohl wurde der erste Teil des Ausschussantrages in geheimer Abstimmung zur Beschlussfassung gebracht. Er erreichte die erforderliche Zweidrittel Mehrheit nicht und wurde damit abgelehnt. Die beiden weiteren Teile des Ausschussantrages hatten sich damit erübrigt.

Angenommen wurde dann ein Antrag, der den nächsten APK bittet, die Behandlung dieser Frage weiterzuführen. Zudem bittet die 13. Kirchensynode mit ihrem Beschluss den nächsten APK, dieser möge prüfen und ein Votum dazu abgeben, ob folgende Änderung der Grundordnung dem Bekenntnisstand der SELK widerspräche: nämlich die entsprechende Grundordnungsfestlegung durch ein „grundsätzlich“ zu ergänzen („Dieses Amt kann grundsätzlich nur Männern übertragen werden.“) und um einen weiteren Satz zu ergänzen: „Dieses Amt kann auch einer Frau übertragen werden, wenn deren Tätigkeit allein in Gemeinden / Pfarrbezirken erfolgt, die der Frauenordination ausdrücklich zugestimmt haben.“

Berufungsrecht

Auf eine Verknüpfung von Berufsrecht und Finanzleistung zielten verschiedene Anträge, die der Synode vorlagen. Es ging den Antragstellern darum, die Besetzung von Pfarrstellen mit der angemessenen Beteiligung der jeweiligen Pfarrbezirke an den Besoldungs- und Versorgungsverpflichtungen der Gesamtkirche zu verbinden. Der mit diesen Anträgen befasste Arbeitsausschuss stellte das Anliegen der Anträge in einen weiteren Zusammenhang und brachte einen Leitantrag ins Plenum ein, der mit großer Mehrheit angenommen wurde. Mit diesem Antrag werden die Kirchenleitung und das Kollegium der Superintendenten gebeten, eine Richtlinie zum Stellenplan zu erlassen und darin verschiedene Beurteilungskriterien für Entscheidungen aufzunehmen, so die Finanzkraft und Umlageentwicklung, darüber hinaus aber beispielweise auch Faktoren wie die Kirchgliederzahlen, die Gemeindeentwicklung, die geografische Lage sowie die missionarischen und diakonischen Bemühungen und Möglichkeiten.



Die Sache mit dem Balken (Mt.7,3) - Vorurteile in der christlichen Gemeinde



Unter diesem Thema stand das diesjährige **Frauentreffen in Loccum** am 20. Juni. Nach Begrüßung durch Angelika Reitmayer, die mit ihrem Team alles wunderbar vorbereitet hatte, und der Andacht durch Pastor Gottfried Heyn folgte ein Referat von Prof. Achim Behrens (Oberursel). Anschaulich und lebhaft folgten die ca. 80 Anwesenden seinem Vortrag. Am Nachmittag gab Jojo Zwingelberg (Krefeld / Bild) Bibelgeschichten eindrucksvoll zum Besten, z. B. wie Jesus „seine Mannschaft“ zusammenstellte. Des weiteren stellte Prof. Behrens unsere Hochschule in Oberursel detailliert vor. – Die Toller und Veltheimer Frauen erlebten einen Tag, der sicher noch lange nachwirkt.

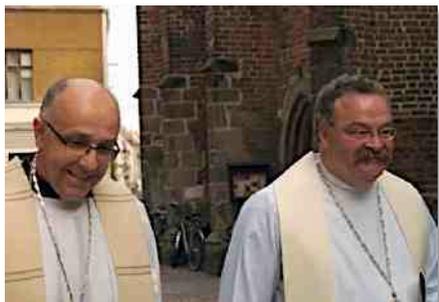
(R. Meier)

Einweihung der „Alten Lateinschule“ in Wittenberg

Am 3. Mai wurde mit einem Festgottesdienst in der Stadtkirche St. Marien die feierliche Hausweihe der „Alten Lateinschule“ in Wittenberg als Studien- und Begegnungszentrum eröffnet. SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover / links im Bild) berichtet, dass ihn dieser



Festtag tief beeindruckt habe. Die leicht nach unten gebogene massive Sandsteinplatte des neuen Altars in der Kapelle der „Alten Lateinschule“ sei für ihn ein beeindruckendes Symbol für die Güte Gottes. „Gott beschenkt uns mit seiner Gegenwart, mit seinen Gaben und seinem Segen reich. Die Tafel biegt sich vom Gewicht der Güte Gottes“, so Voigt, der die Liturgie im Festgottesdienst leitete. Der Präses der Lutherischen Kirche-Missouri Synode (LCMS), Dr. Matthew Harrison (St.Louis, USA / rechts im Bild), hielt die Festpredigt. Vertreter seiner Kirche und Vertreter der SELK arbeiten in der Internationalen Wittenberg-Gesellschaft (ILSW) als Trägerin des neuen Wittenberger Zentrums zusammen.



(gekürzt nach selk_news / weitere Infos unter www.thewittenbergproject.org)

1.000 x
1.000 €
FÜR DIE AKK

200.000 € - Marke geknackt

Hannover, 27.6.2015 - Es ist etwas ruhig geworden um die im Februar 2014 eröffnete Aktion „1.000 mal 1.000 Euro für die AKK“. In dieser Woche allerdings sei die 200.000-Euro-Grenze überschritten worden, erklärt Michael Schätzel, Geschäftsführender Kirchenrat in Hannover.

„1.000 mal 1.000 Euro für die AKK“ ist eine von Gemeindegliedern der SELK initiierte Aktion, bei der es der Grundidee nach darum geht, 1.000 Spenden von je 1.000 Euro zur Bildung einer „freien Reserve“ bei der Allgemeinen Kirchenkasse (AKK) der SELK einzuwerben – Mittel, die hinsichtlich der Besoldungs- und Versorgungsaufgaben der Kirche ein Polster für kritische Zeiten bilden sollen. „Wir hatten im Mai eine Einzelspende von 20.000 Euro zu verzeichnen“, berichtet Schätzel, „und im Juni noch einmal eine in Höhe von 5.000 Euro“. Insgesamt hätten sich bisher 126 Einzelspender, 22 Gemeinden oder Gemeindegruppen, ein Kirchenbezirk und ein Verein an der Aktion beteiligt. Eine Spende sei aufgrund der Sammlung anlässlich einer Hochzeit eingegangen. Die Aktion habe eine Eigendynamik entwickelt, die erfreulich sei. Jede Überweisung habe neben der wirtschaftlichen Bedeutung auch den Wert der Motivation für die mit den gesamtkirchlichen Finanzen verantwortlich Befassten. Er hoffe, dass das Überschreiten der 200.000-Euro-Marke der Aktion einen neuen Schub gebe, so der 54-jährige Theologe.

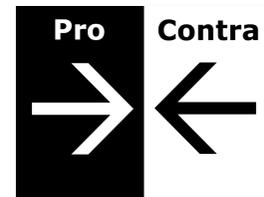
Gedanken zur Aktion 1000x1000



„Das ist mal wieder typisch. Die Kirche will sich gerne für alle Eventualitäten absichern und sich ein „Polster“ anlegen, anstatt Gott zu vertrauen. Der hat auch in der Vergangenheit immer geholfen, wenn's eng wurde...“



Könnte es nicht vielleicht genau umgekehrt sein? Wir wollen uns gerne absichern! Warum geben wir nicht ganz einfach voll Gottvertrauen nach biblischem Vorbild den Zehnten? – und sehen staunend zu, wie Gott segnet. Die Kirche könnte vakanten Gemeinden die erbetenen Seelsorger schicken, sie könnte gut für den Pastorenberuf werben, an vielen Stellen investieren und Gottes Reich bauen..., wenn wir ihr das Nötige zur Verfügung stellen. Ein „finanzielles Ruhepolster“ wird es nicht geben, wo Gaben eingesetzt werden, um Menschen zu retten.



Web Tipp

<http://www.blickpunkt-2017.de>

Das Luther-Jahr 2017 „500 Jahre Reformation“ wirft schon lange seine Schatten voraus. Die Luther-Stätten putzen sich raus, die evangelischen Kirchen planen medienwirksame Programme, bestellen „Sonderbotschafter“ usw. Den lutherischen Bekenntniskirchen geht es im Blick auf Luther immer um die zentralen Inhalte der Reformation: Die Frage nach Gott und wie ich als Mensch vor ihm bestehen kann. Auf dieser Seite finden sich **wertvolle Informationen und Materialien zu den Jahresthemen unserer Kirche auf dem Weg zum Luther-Jubiläum 2017**: Thesenanschlag, Beichte, Taufe, Abendmahl, Gemeinde, Kirche, Bekenntnis, Christenleben, Reformation...

BEKANNTMACHUNGEN

- für unsere Gemeinden

Familihtag mit Weserboots-Tour

Wir freuen uns auf den **Veltheimer Familietag** mit Schlauchbootfahrt von Hess.-Oldendorf bis Veltheim. Toll, das sich wieder so viele angemeldet haben! 2 große Boote sind schon reserviert ☺

Am Samstag, den 15.08., treffen wir uns um 9:45 Uhr an der ev. Landeskirche in Veltheim; von dort bringt uns ein Bus zur Ablegestelle. Rückkehr gegen 15:30 Uhr am Veltheimer Fähranleger. Anschließend gemütliches Grillen und Abschluss-Andacht auf der Klinke.



Gemeindegewanderung zur Teller Grillhütte

Am **Sonntag, den 23. August**, machen wir uns nach dem gemeinsamen Gottesdienst zusammen mit den Veltheimern auf per pedes zur Teller Grillhütte. Während diejenigen, die des Laufens unlustig sind, schon mal die Kohlen anheizen, gibt es für die anderen eine herrliche ca. 1-stündige Wanderung über den „Weg der Blicke“ (wer nicht so lange kann, nimmt eine Abkürzung ;) Am Ziel erwartet uns dann ein zünftiges Mittagmahl in fröhlicher Runde.



Anzeige

Senioren - Haus - Fiedler
Betreutes Wohnen

Sieben Eichen 3
32457 Porta Westfalica
(Veltheim)
Tel. 05706 - 955 074
Fax. 05706 - 955 076
Inhaber: Marita Fiedler

Ihr Partner für Tages-, Kurzzeit- & Langzeitbetreuung

Predigt-Nachgespräch am 20. September

Im Rahmen der Vikarsausbildung sind sog. „Predigt-Nachgespräche“ vorgesehen, die vor allem dem Prediger helfen sollen, durch Rückmeldung der Hörer zu erfahren, was sie gehört haben und wie sie die Predigt empfunden haben. Der gemeinsame Gottesdienst **am 20. September in Talle** bietet im Anschluss die Möglichkeit dazu. **Herzliche Einladung !**



„Glaube im Kreuzfeuer“

Im Oktober starten wir ins Abenteuer „Glaube im Kreuzfeuer“. An zwei Wochenenden wollen wir in gemütlicher Runde miteinander ins Gespräch kommen. Dabei soll es vor allem um Gott, den Glauben und unsern Alltag gehen. Es soll Platz für Fragen und Diskussionen rund um den christlichen Glauben und unser Leben sein. Und wenn du dich jetzt fragst: **Glaube, wie geht das eigentlich?** – dann melde dich sofort bei Vikar Benjamin Friedrich an und **halte dir die beiden Wochenenden unbedingt frei**. Denn soviel ist sicher: Glaube geht jeden an! ...und hier geht's zur Sache:

Fr. 23.10. / 20:00 -21:30 Uhr

Fr. 30.10. / 20:00-21:30 Uhr

Sa. 24.10. / 14:00-18:00 Uhr

Sa. 31.10. / 14:00-18:00 Uhr

Gemeindefahrt 2016 geht nach Scharbeutz

Für alle, die es noch nicht mitbekommen haben: Das Ziel unserer Gemeindefahrt im nächsten Jahr heißt Scharbeutz. **Halten Sie sich den 27.-29. Mai frei !**



- aus Bezirk und Kirche

Kinder singen bei Bezirks-Sängerfest in Burgdorf

Am **6. September** lädt unser Kirchenbezirk zum **Sängerfest nach Burgdorf**. Neben den Stücken der Chorsänger steht auch ein kleines **Kindermusical** auf dem Programm, für das Kantorin Quellmalz am **18. Juli um 10:00 Uhr in Talle eine Probe** durchführt. Alle Kinder, die gerne mitsingen möchten, melden sich bitte bei ihr (Tel. 05771 / 8211554).

Schweigemarsch für die stummen Opfer

Am **Samstag, 19. September**, findet in Berlin wieder der „**Marsch für das Leben**“ statt, um den Menschen eine Stimme zu geben, deren Leben durch Abtreibung und Euthanasie in unserer Gesellschaft bedroht ist. **Wer mit nach Berlin fahren möchte, melde sich im Pfarramt.**



„Thementag Flüchtlinge“ in Stadthagen

„Ich bin fremd gewesen und ihr habt mich aufgenommen“... – und wir dachten, das wäre für uns kein Thema. Mittlerweile haben sehr viele unserer Kirchengemeinden Kontakt zu Flüchtlingen und suchen nach Wegen, ihnen zu helfen. Am **Samstag, den 26. September**, sind alle Interessierten eingeladen nach **Stadthagen** zu Information und Erfahrungsaustausch. Einladungen folgen.

7. ... dass Christus wiederkommt.

1. Christus ist nicht verschwunden.

Zu den heute am wenigsten verstandenen Festen des christlichen Glaubens zählt zweifellos das Fest der **Himmelfahrt Christi**. Was soll ein moderner Mensch, der um die unfassbar riesige Ausdehnung des Weltalls weiß, mit dieser Aussage anfangen, dass Christus „gen Himmel gefahren“ sein soll? Ist Christus da also auf eine Erdumlaufbahn geschossen worden, oder ist er vielleicht immer noch in den Fernen des Weltraums unterwegs? Oder muss man als Christ gar immer noch daran glauben, dass der Himmel eine Art von Käseglocke über der Erdscheibe ist und Christus nun da oben irgendwo auf einem Wölkchen über uns schwebt? Und so spricht man auch in unserem Land statt vom Fest der Himmelfahrt Christi lieber vom „Vatertag“, versucht damit, ihm einen neuen, nichtchristlichen Sinn abzugewinnen.

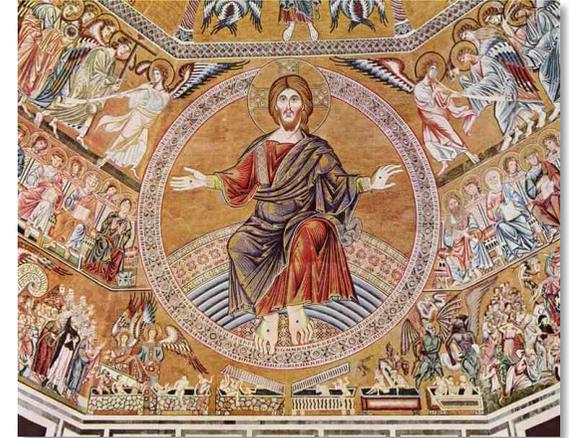
In Wirklichkeit ist das Bekenntnis zur Himmelfahrt Christi jedoch viel moderner, als man zunächst denken mag. Der christliche Glaube weiß nicht erst seit dem letzten Jahrhundert darum, dass der „Himmel“ nicht irgendein Ort „über“ der Erde oder jenseits der Wolken ist. Sondern **der „Himmel“ ist nach christlichem Verständnis dort, wo Gott ist**. Und Gott ist uns in Wirklichkeit viel, viel näher, als wir dies erahnen. **Christus hat sich durch seine Himmelfahrt also nicht von uns Menschen entfernt, sondern ist uns dadurch noch viel näher gekommen. Er ist als der Auferstandene gleichsam in eine andere Dimension eingegangen, die wir Menschen im Augenblick mit unseren fünf Sinnen noch nicht wahrnehmen und begreifen können.** Eben dies haben schon im 16. Jahrhundert die Lutheraner gegenüber den Reformierten geltend gemacht, die behaupteten, Christus könne im Heiligen Abendmahl nicht leibhaftig gegenwärtig sein, da er ja „im Himmel“ sei: Nein, gerade weil Christus „im Himmel“ ist, in dieser anderen Dimension, ist er nicht mehr an Raum und Zeit gebunden und kann darum zugleich an verschiedenen Orten hier auf Erden mit seinem Leib und Blut anwesend sein. Dass es im übrigen weit mehr als die drei Dimensionen gibt, mit denen unser alltägliches Denken vertraut ist, davon gehen heute auch die Astrophysiker aus, auch wenn sie bei ihren Forschungen gewiss niemals auf die Dimension stoßen werden, in die Christus durch seine Himmelfahrt eingegangen ist. Jedenfalls ist das Fest der Himmelfahrt Christi von daher kein „Abschiedsfest“; und wenn wir das Heilige Mahl feiern, sind auch wir schon mit Christus „im Himmel“.



2. Christus bleibt der Herr der Welt.

Das Bekenntnis, dass Christus gen Himmel gefahren ist, beinhaltet auch das Bekenntnis zu Christus als dem Herrn der Welt: **Christus bleibt der Herrscher der Welt; vor ihm werden sich einmal alle Menschen zu verantworten haben.**

Die Wahrheit dieses Bekenntnisses lässt sich ganz gewiss nicht am Lauf der Geschichte ablesen; im Gegenteil: Alle Erfahrungen, die wir in dieser Welt machen, scheinen dem Bekenntnis zu Christus als dem Herrn der Welt klar zu widersprechen: In dieser Welt herrschen doch ganz andere Menschen und Mächte als Christus und die, die ihm angehören, und da, wo sich Menschen und Institutionen in ihrer Herrschaftsausübung auf Christus berufen haben, da war dies in aller Regel keine Werbung für den Herrn, auf den sie sich da beriefen. Ja, wie kann man davon reden, dass Christus der Herr der Welt bleibt, angesichts von Kreuzzügen und Kriegen, angesichts von Auschwitz und der sowjetischen Vernichtungslager?



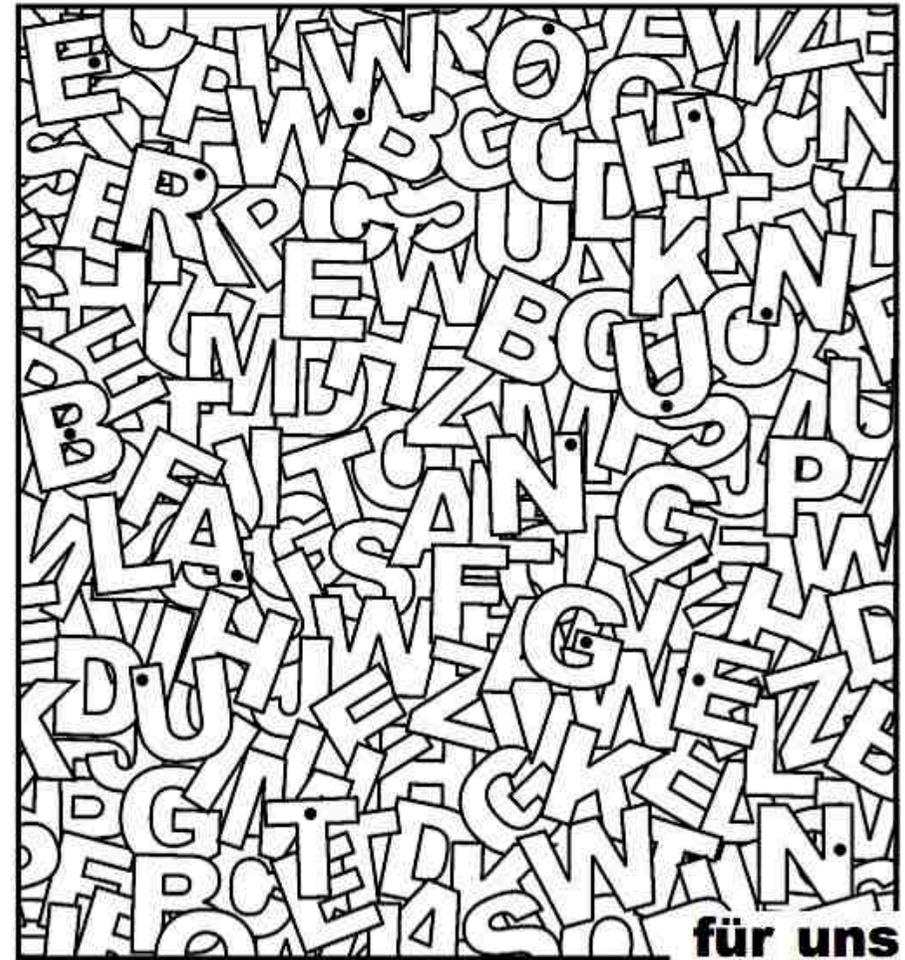
Das Bekenntnis zu Christus als dem Herrn der Welt bleibt **ein Bekenntnis gegen allen Augenschein und gegen alle Erfahrung**. Es verlässt sich einzig und allein auf die Zusage Christi selber, der nach seiner Auferstehung sich seinen Jüngern als eben dieser Herr der Welt zu erkennen gegeben und gesagt hat: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“ (Matthäus 28,18) Aus den Evangelien wissen wir, dass Christus nicht versucht hat, seinen Machtanspruch mit politischen und militärischen Mitteln durchzusetzen. Ihm ging es darum, die Herzen der Menschen zu erreichen und zu verändern. Aber wir wissen als Christen auch darum, dass Christus einmal dieser Welt auch als Richter begegnen wird. Dann werden sich vor ihm auch einmal all diejenigen verantworten müssen, die ihre Macht hemmungslos missbraucht haben und die vielleicht in ihrem Leben hier auf Erden von keinem Gericht zur Rechenschaft gezogen wurden. Die Massenmorde in den Konzentrationslagern und Gulags, die Kriegsverbrechen und Terroranschläge und was es sonst noch alles an Untaten in der Geschichte gegeben hat: All dies wird noch einmal zur Sprache kommen vor Christus, und die, die dafür verantwortlich waren, werden sich dem nicht entziehen können. So ist das Bekenntnis zu Christus als dem Herrn der Welt auch **ein Bekenntnis der Hoffnung auf Gerechtigkeit**, das uns nicht verzweifeln lässt angesichts dessen, was wir in dieser Welt immer wieder erleben müssen.

3. Christus wird wiederkommen.

Als Christen glauben wir, dass Christus einmal für alle Menschen sichtbar wiederkommen wird. So wenig Christus jetzt zur Zeit in der Ferne des Weltalls verschwunden ist, so wenig wird er am Tag seiner Wiederkunft erst einen langen „Anmarschweg“ benötigen. Vielmehr wird er dieser Welt mit einem Mal gleichsam die Decke von den Augen reißen, und alle Menschen werden erkennen, was immer schon Wirklichkeit gewesen ist.

RÄTSELSEITE

Jesus ging nach seiner Auferstehung in den Himmel, aber was macht er da? Male die Buchstaben aus, die einen Punkt haben, dann erfährst du es!



Wann dieser Tag seiner Wiederkunft sein wird, wissen wir nicht und können es auch nicht wissen. Sektierer haben immer wieder versucht, mit abenteuerlichen Kombinationen von Bibelstellen der Heiligen Schrift irgendeinen Termin zu entlocken. Christus selber sagt dagegen seinen Jüngern vor seiner Himmelfahrt: „Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat.“ (Apostelgeschichte 1,7) Die Ankündigung eines angeblichen Wiederkunftstermins Christi ist schon daher mit dem biblischen Zeugnis nicht zu vereinbaren, weil sie den falschen Eindruck erweckt, als könne Christus bis zu diesem genannten Termin noch nicht kommen, als gäbe es also irgendeinen Tag, an dem wir noch nicht für seine Wiederkunft bereit sein müssten. **Als Christen sollen und dürfen wir dagegen jeden Tag mit der Wiederkunft unseres Herrn rechnen.** Dies ist für uns kein bedrückender oder schockierender Gedanke, sondern eine ganz fröhliche Gewissheit: Diese Welt wird am Ende nicht einfach im Chaos versinken; auch werden nicht Menschen dieser Welt ihr endgültiges Garaus bereiten. Vielmehr geht diese Welt und gehen wir mit ihr dem wiederkommenden Christus entgegen, der allein dieser Welt einmal ein Ende setzen wird. Und der, der uns da als der Weltenherrscher und als der wiederkommende Herr entgegenkommt, der ist uns ja nicht unbekannt, sondern dessen Ankunft erleben wir jetzt schon jeden Sonntag in der Feier des Heiligen Mahles. So ist **jede Sakramentsfeier gleichsam eine „Generalprobe“ für das ganz große Kommen unseres Herrn am Ende der Tage.**

Wenn wir auch als Christen keinen Termin der Wiederkunft Christi errechnen können und sollen, so sollen wir uns doch immer wieder auch durch Geschehnisse in dieser Welt an das Bevorstehen dieser Wiederkunft erinnern lassen. Christus hat angekündigt, dass sich die Welt vor seiner Wiederkunft nicht gleichsam von selbst in ein Paradies verwandeln wird; vielmehr spricht er von Kriegen, Hungersnöten, Erdbeben und Christenverfolgungen, die



seinem Kommen vorausgehen werden. So dürfen wir uns durch die vielen Schreckensnachrichten in den Medien immer wieder auch auf das versprochene Kommen unseres Herrn verweisen lassen und ihn um so dringlicher um seine baldige Wiederkunft bitten. Zugleich sollen wir aber auch immer daran denken, dass sich durch solche Ereignisse kein „Zeitfahrplan“ bis zum Ende dieser Welt aufstellen lässt. Vielmehr betont Christus selber, dass er gerade dann wiederkommen wird, wenn die meisten Menschen nicht mit seinem Kommen rechnen.

Wenn Christus wiederkommen wird, wird er eine neue Welt schaffen: eine Welt, in der es das Böse und den Bösen, in der es Krankheit, Abschied und Tod nicht mehr geben wird. Auf diese Welt dürfen wir uns als Christen jetzt schon von Herzen freuen. Angesichts all dessen, was wir hier auf der Erde erleben, brauchen wir als Christen nicht in Panik zu verfallen und auch nicht zu zweifeln, weil es uns doch nicht gelingt, diese Welt in eine wirklich gute Welt zu verwandeln. Wir dürfen vielmehr ganz nüchtern und besonnen in dieser Welt mitarbeiten und uns nach unseren Kräften dafür einsetzen, dass den Menschen in ihren Nöten geholfen wird, so gut uns dies möglich ist. Die Kraft dafür gibt uns der Ausblick auf das gute Ende, um das wir als Christen jetzt schon wissen dürfen und um das wir jeden Tag beten sollen und dürfen: „Amen, ja komm, Herr Jesus!“ (Offenbarung 22,20)

Lösung des Rätsels in Gemeindebrücke Nr.80:

Jesus kommt wieder in KRAFT UND HERRLICHKEIT. (Lk.21,27)